

Ein Boot trägt fort

lu – Auf einem grösseren Platz, auf hellem Steinplattengrund steht je eine Stele, an ein Boot erinnernd, vor dem Vaduzer Saal und dem Neubau der Schule Aeule, direkt vor dem Rundbau der Aula. Arno Oehri, der bekannte Künstler aus Ruggell, hat diesen künstlerischen Beitrag ausgeführt. Seine «Boote» laden zu einer Fahrt, zu Reisen, aber auch zum Betrachten und Zuhören ein. Auf ihrem Sockel sitzend, kann man, wenn man Zeit und Musse hat, an der einen Stele Worte von Dante aus seiner «Göttlichen Komödie» und an dem anderen Kunstobjekt vor dem Schulhaus Liechtensteiner Sagen – auf dem Hintergrund dezenter Klaviermusik – hören. Die Worte, die aus der Mittelplatte des Kunstwerks ausgeschnitten sind – «fern – dem meere zu hin zum anderen ort» – wecken Sehnsucht nach der Ferne, nach anderen Orten, anderen Ländern, aber auch nach den Gefilden



Der künstlerische Beitrag stammt von Arno Oehri.



Wenn man Zeit und Musse hat, kann man, auf dem Sockel der Stele sitzend, Worte aus Dantes «Göttlicher Komödie» hören.

der Phantasie. Worte und Phantasie sind gerade für Schüler wichtig; Wörter, die forttragen aus einer eher nüchternen Schulwelt.

Die Phantasie wird ausserdem ange-regt durch das Licht, das das dunkle Metallboot von innen erhellt und die Wörter hervorhebt. Die eine Stele vor dem Vaduzer Saal blau, mit warmem, gelbem Ton diejenige vor der Schule. Das blaue Licht soll auf das Geistige hinweisen, das sonnig-gelbe auf das sprudelnde Leben junger Menschen.

Durch seine Form, die integrierten Worte, durch Licht, Sprache und Musik wirkt dieses Kunstobjekt leben-

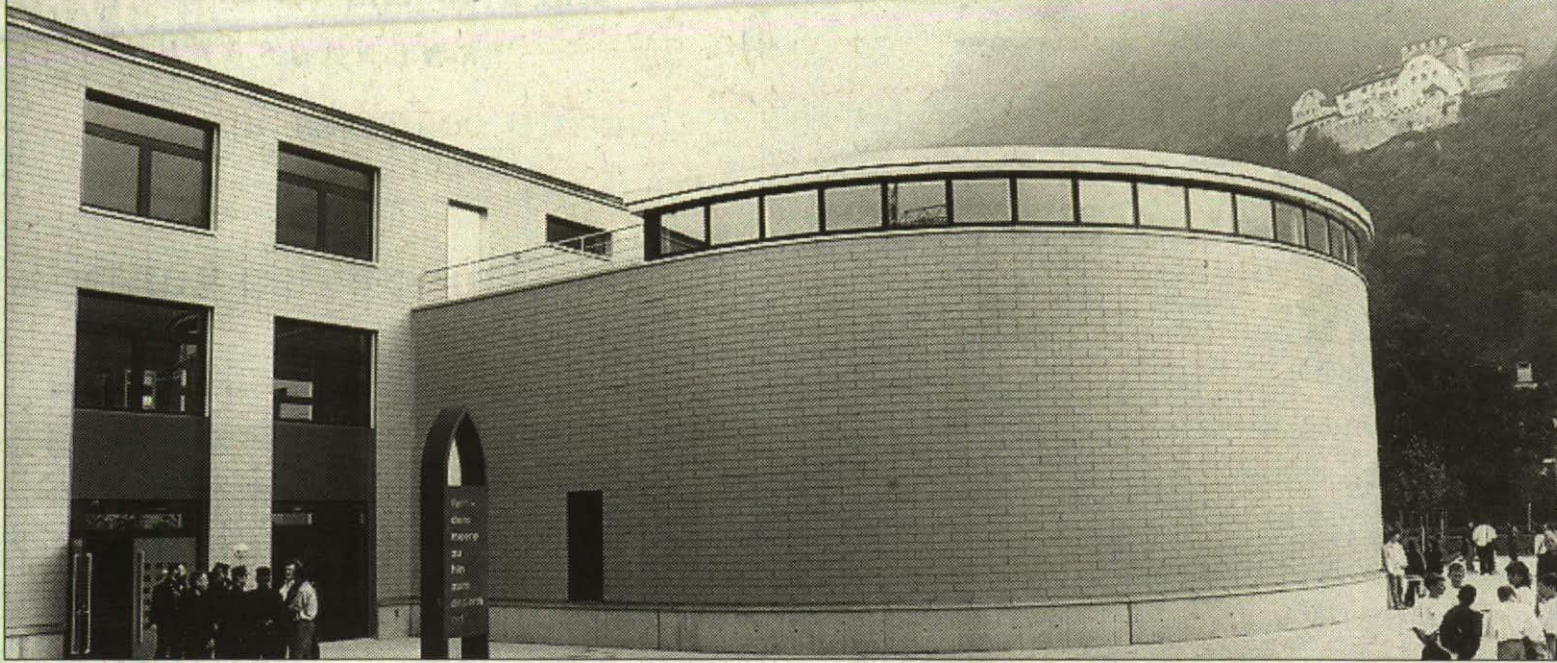
dig, ist nicht nur eine Plastik aus Metall. Jeder kann die Gestaltung begreifen, aber auch seine Erlebnis- und Gedankenwelt einbringen und das ihm Gemässe herausfinden.

Arno Oehri, der vom Kulturbeirat unterstützt wird, ist viel im Ausland gewesen, unter anderem in New York und Russland, und er unternahm auch selbst eine Schiffsreise. Er äussert sich wie folgt zu seinem Werk: «Als Grundform meiner künstlerischen Arbeit habe ich das Boot gewählt. Das Boot als Träger und Transportmittel von einem Standort zum anderen. Das Boot, aufgestellt wie eine Stele, aufstrebend, himmel-

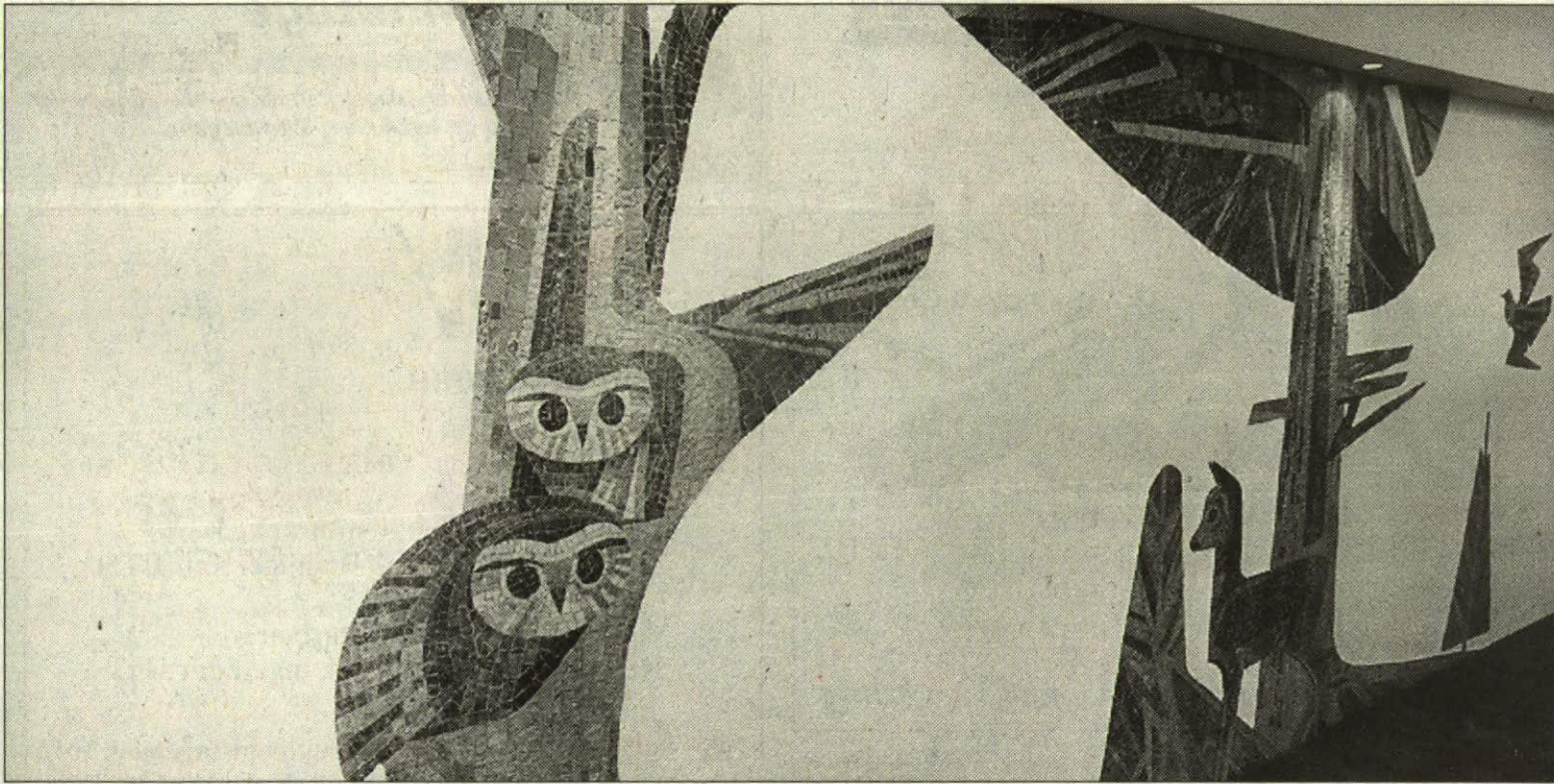
wärts gerichtet. Es ist nicht aus Holz, sondern aus Metall, wie ein Frachtschiff.»

Kunst am Bau

Um den künstlerischen Wert eines Gebäudes zu erhöhen und auf seine Funktionalität aufmerksam zu machen, wurde von der Regierung seit der Mitte der sechziger Jahre die «Kunst am Bau» gefördert, die jeweils ein Prozent der Bausumme ausmachen darf. Verschiedene Künstler unseres Landes haben einen solchen Auftrag erhalten, sich mit dem zu erstellenden Bau, seiner geplanten Architektur und der



Je eine Stele steht vor dem Schul- und Saaleingang.



Das von der alten Primarschule stammende Kunstwerk von Josef Seger wurde wieder eingebaut.

Funktion auseinanderzusetzen und ein mit dem Bauwerk im Zusammenhang stehendes Kunstwerk zu schaffen.

Hier im besonderen vor einer Schule dient die Kunst am Bau den bildungspolitischen Zielsetzungen, ne-

ben der Vermittlung rationaler Erkenntnisse auch das kulturelle und umweltbezogene Bewusstsein der heranwachsenden Jugend zu fördern. Ethische und ästhetische Bildung entwickelt sich gerade während der Schulzeit, und es hängt vom Unterricht ab, ob die visuelle

und geistige Befähigung zur Beurteilung förmaler wie inhaltlicher Qualitäten geweckt und entwickelt wird.

Eigentlich sollte bildende Kunst nicht nur eine Zutat, sondern fester Bestandteil der Architektur sein. Die

Wortschöpfung «Kunst am Bau» zeigt deutlich, wie weit wir uns in Tat und Wahrheit von der klassischen Synthese aus Architektur, Funktion und bildender Kunst entfernt haben, als der Architekt auch die Künstler in idealer Art und Weise in den Bauprozess integrierte.